

**Vortrag des Gemeinderats an den Stadtrat****Motion Fraktion SP/JUSO (Halua Pinto de Magalhães, JUSO/Leyla Gül, SP):  
Neue Energievisionen II: Ein Energiepool Bern; Fristverlängerung**

Am 24. Januar 2013 hat der Stadtrat folgende Motion Fraktion SP/JUSO im Sinne einer Richtlinie erheblich erklärt:

Nach der Katastrophe von Fukushima hat der Bundesrat im Mai 2011 den schrittweisen Ausstieg aus der Atomenergie beschlossen. Im Kanton Bern betonte der Regierungsrat bereits 2006 im Rahmen der Energiestrategie die Wichtigkeit der Nutzung einheimischer Energieträger und der Energieeffizienz. Und in der Stadt Bern hat die Bevölkerung im November 2010 der „Energie-Wende Bern“ zugestimmt, die den Ausstieg aus der Atomenergie und den Umstieg auf erneuerbare Energien vorsieht. Darauf basiert unter anderem die Energiestrategie, mit der die Stadt Bern die energiepolitischen Rahmenbedingungen für diese die Jahre 2006-2015 festgelegt hat.<sup>1</sup>

Die Ziele sind ehrgeizig. Um sie zu erreichen, hat der Gemeinderat kürzlich den „Richtplan Energie“ verabschiedet – ein behördenverbindliches Planungsinstrument, bei dem Raumentwicklung und Energienutzung aufeinander abstimmt und die Leitplanken der künftigen Energieplanung für die Stadt Bern festgelegt werden. Auf der Basis einer umfassenden Analyse der künftigen Wärme- und Stromversorgung in der Stadt Bern, werden im Richtplan Massnahmen definiert, um die Energieeffizienz zu erhöhen und gebietsbezogen auszuweisen, wo erneuerbare Energieträger gefördert werden sollen.

Neben den behördenverbindlichen Massnahmen des Energierichtplans braucht es nach Ansicht der SP/JUSO-Fraktion neue, innovative Efforts, die die Beteiligung der Wirtschaft und einer möglichst breiten Bevölkerung einschliessen. Neben der Lancierung eines Pilotprojekts in der Lorraine<sup>2</sup> regt die SP/JUSO-Fraktion die Gründung und Förderung eines „Energiepools“ an. Dieser nimmt den im Energierichtplan angedachten Paradigmenwechsel in Bezug auf die dezentrale Energieversorgung mit erneuerbaren Energieträgern auf und macht ihn für die Wirtschaft und die EigentümerInnen von Betrieben und Liegenschaften, aber auch für Mieterinnen und Mieter attraktiv.

In groben Zügen funktioniert ein Energiepool so: Eigentümerinnen und Eigentümer von Betrieben und Liegenschaften schliessen sich zu Verbänden zusammen. Diese Gruppen investieren in neue, effiziente Projekte der Strom- und Wärmeerzeugung, die dezentral in den Quartieren oder am Stadtrand erstellt werden, an technisch und städtebaulich geeigneten Standorten, mit optimalen Betriebsgrössen und mit der erforderlichen Vernetzung. Damit wird sichergestellt, dass sich die dezentrale und zentrale Energieversorgung ideal ergänzen und das volle Potenzial der erneuerbaren Energien in der Stadt Bern überhaupt genutzt werden kann.

Koordiniert und betreut werden die Verbände des „Energiepools“ von einer Agentur. Sie berät bei der Ermittlung der im konkreten Fall optimalen Lösung hinsichtlich Technologie, Finanzierung, vertraglicher Regelung sowie Vernetzung, sie entwickelt standardisierte Verträge, hilft bei der Umsetzung des Projekts und minimiert so allfällige rechtliche und finanzielle Risiken. Auf der Basis der Grundlagen des Energierichtplans macht die Agentur aber auch konkrete Vorschläge, geht Eigen-

<sup>1</sup> Energiestrategie unter: [www.bern.ch/stadtverwaltung/leben\\_in\\_bern/sicherheit/umweltschutz/energie/bernebenslage.2006-09-21.8260622339/](http://www.bern.ch/stadtverwaltung/leben_in_bern/sicherheit/umweltschutz/energie/bernebenslage.2006-09-21.8260622339/)

<sup>2</sup> Siehe Postulat „Neue Energievisionen I: Die Energie der Zukunft kommt aus den Quartieren“ von Halua Pinto de Magalhães und Miriam Schwarz.

tümerinnen und Eigentümer von Betrieben und Liegenschaften direkt an und pflegt Kontakte zu den Bewilligungs- und Subventionsinstanzen. Weiter können mit einer Fachtagung Unternehmen aus der Region einbezogen werden, womit das technologische Know-how vor Ort genutzt werden kann und auf die Bedürfnisse der Stadt Bern abgestimmte, innovative Produkte entstehen können.

Konkret beauftragt die SP/JUSO-Fraktion den Gemeinderat, folgende Massnahmen zu ergreifen:

1. In Ergänzung des Richtplans Energie und basierend auf dessen Grundlagen, initiiert der Gemeinderat die Gründung eines Energiepools. Koordiniert von einer Agentur umfasst der Energiepool Verbände von privaten und juristischen Personen, die sich für einen wirtschaftlichen Einbezug von erneuerbaren Energien und der Steigerung der Energieeffizienz mittels dezentraler Energieversorgung zu Einheiten zusammenschliessen.
2. Der Gemeinderat macht einen Vorschlag für die Agentur. Es ist zu prüfen, ob als Träger der Agentur ewb in Frage kommen würde, wobei einzelne Aufgaben auch an Dritte übertragen werden könnten.
3. Die Stadt sorgt für gute Rahmenbedingungen bei der Umsetzung des Energiepools (einfache, unbürokratische Verfahren, aktive Unterstützung bei der Realisierung und Vernetzung der Projekte, Anreize für Investierende).
4. Der Gemeinderat initiiert eine Fachtagung mit Vertretern aus Politik, Verwaltung, ewb und Unternehmen aus der Energiebranche, an welcher die Umsetzung und Möglichkeiten eines Energiepools in der Stadt Bern besprochen werden.
5. In der Region Bern setzt sich der Gemeinderat für eine regionale Koordination der Energieversorgung ein, damit (sowohl zentrale, als auch dezentrale) Energie-Verbände auch über die Gemeindegrenze möglich werden.
6. Der Gemeinderat setzt sich dafür ein, dass Kanton und Bund bei Investitionen in dezentrale Projekte des Energiepools steuerliche Abzüge für HauseigentümerInnen, Unternehmungen, LiegenschaftsbesitzerInnen, aber auch Mieterinnen und Mietern gewähren, sofern die Investitionen den Energieeigenbedarf decken.

Bern, 26. April 2012

*Motion Fraktion SP/JUSO (Halua Pinto de Magalhães, JUSO/Leyla Gül, SP):* Miriam Schwarz, Rithy Chheng, Gisela Vollmer, Guglielmo Grossi, Patrizia Mordini, Ruedi Keller, Hasim Sönmez, Corinne Mathieu, Thomas Göttin, Annette Lehmann, Beat Zobrist, Lea Kusano, Giovanna Battagliero, Stefan Jordi

### **Bericht des Gemeinderats**

Der Gemeinderat ist überzeugt, dass die Anliegen der vorliegenden Richtlinienmotion wichtige und innovative Beiträge zur Umsetzung des Richtplans Energie enthalten. Der Richtplan Energie wurde durch den Gemeinderat per 1. November 2014 in Kraft gesetzt. Damit hat die Stadtverwaltung nun den Auftrag zur Umsetzung der 53 Massnahmenblätter. Momentan laufen die Arbeiten zur Anpassung und Neuausrichtung der Energiestrategie. Das heisst konkret, die Energie- und Klimastrategie 2015 bis 2025 wird aufgrund der Ziele des Richtplans Energie erstellt. Gleichzeitig sind bereits erste Instrumente zur Umsetzung der Richtplanung erstellt worden, insbesondere die Umsetzungskarten ([www.bern.ch/geoportal/index](http://www.bern.ch/geoportal/index) Energie), welche auf dem Geoportal der Stadt Bern aufgeschaltet sind und der Bevölkerung zur Information über die künftige, lokale Versorgung der Liegenschaften mit erneuerbaren Energieträgern dienen. Bereits haben auch erste Gespräche mit verschiedenen Akteuren ausserhalb der Stadtverwaltung stattgefunden. So wurden beispielsweise Erstgespräche mit interessierten Quartiervertretern und Verbänden geführt, anlässlich deren auch Sondierungen bezüglich der Interessen und Möglichkeiten der Akteure zur Umsetzung der vorliegenden Richtlinienmotion stattgefunden haben. Ausserdem wurde der Inhalt und die Umsetzung

des Richtplans Energie im Rahmen eines Businesslunchs der Klimaplattform der Wirtschaft mit lokalen Unternehmungen diskutiert. An einem ersten Informationsanlass wurden private Ingenieurbüros über die Inhalte und das Vorgehen des Richtplans Energie informiert und es fand eine angelegte Diskussion statt. Ausserdem wurde schon während der Erstellung des Richtplans Energie mit den umliegenden Agglomerationsgemeinden Kontakt aufgenommen und Inhalte abgeglichen. Im engen Kontakt mit Energie Wasser Bern (ewb) und weiteren Akteuren wird das weitere Vorgehen nun detailliert geplant.

Der Kanton Bern (Amt für Gemeinden und Raumordnung) und der Bund (Bundesamt für Bauten und Logistik) wurden vom Gemeinderat eingeladen, sich für die in ihrem Besitz und in der Gemeinde Bern stehenden Liegenschaften ebenfalls an den Richtplan Energie zu halten. Beide haben in ihren Antwortschreiben ihre Zusage abgegeben. Bei der Umsetzung des Richtplans Energie werden ein koordiniertes Vorgehen und kongruente Zielvorgaben zentral wichtig sein. Die Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie wird sich deshalb als Koordinatorin aller Aktivitäten zur Umsetzung des Richtplans Energie weiterhin auch für die in der vorliegenden Richtlinienmotion geforderten Energiepools einsetzen.

Obwohl schon viele Ressourcen in die Umsetzung des Richtplans Energie - und als Teil davon eben auch in die Planung von Energiepools - geflossen sind, hat die zur Verfügung stehende Zeit bisher nicht gereicht, die Anliegen der Motion umzusetzen. Es gilt insbesondere auch zu berücksichtigen, dass Projekte mit partizipativen Ansätzen relativ zeitintensiv sind. Ein vorsichtiges und breit abgestütztes Vorgehen ist bei der Umsetzung des Richtplans Energie zentral, will doch niemand mit Fehlentscheidungen bestehende Werte vernichten oder leichtfertig Kosten auf Dritte überwälzen. Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass die Arbeiten am Richtplan Energie und der Energie- und Klimastrategie die Anregungen vorliegender Richtlinienmotion gut aufnehmen. Die Umsetzung braucht allerdings noch viel Zeit und Engagement. Der Gemeinderat beantragt deshalb eine Fristverlängerung um zwei Jahre.

#### *Folgen für das Personal und die Finanzen*

Grundsätzlich werden die weiteren Arbeitsschritte zur Umsetzung des Richtplans Energie und der Energie- und Klimastrategie durch die Mittel der Energiefachstelle gedeckt. Zeigt sich im Verlaufe des Planungsprozesses, dass zusätzliche Ressourcen notwendig sind, werden diese beim entsprechend finanzkompetenten Organ beantragt.

#### **Antrag**

1. Der Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht des Gemeinderats zur Motion Fraktion SP/JUSO (Halua Pinto de Magalhães, JUSO/Leyla Gül, SP): Neue Energievisionen II: Ein Energiepool Bern; Fristverlängerung.
2. Er stimmt einer Fristverlängerung zur Erfüllung der Motion um zwei Jahre zu.

Bern, 17. Dezember 2014

Der Gemeinderat